

Präsentieren

Blitz und Donner

Seite	Aufg.	Lösungen
7	1	offen
	2	offen
	3	offen
	4	offen
	5	offen
8	1	B: der Beamer, D: das Flipchart, C: die Vortragende, E: der Zuhörer, K: die Aufzählungspunkte, I: der Fließtext, L: die Folie, J: die Folienüberschrift, H: das Handout, F: der Titel der Präsentation
	2	Die Folienüberschrift („Überblick“) ist eine Schrift ohne Serifen, die vorhandenen zwei Gliederungspunkte („Entstehung von Blitzen“ und „Blitzarten“) sind in einer Schrift mit Serifen dargestellt.
9	1	offen, z. B.: Folie 2 (Überblick): Animation unnötig; Schreibfehler; unpassende Aufzählungszeichen (unnötige Bilder) Folie 3 (Blitz und Donner 1): zu viel Text auf der Folie; zu viele verschiedenartige Hervorhebungen; unnötiges Bild Folie 4 (Blitz und Donner 2): falsche farbliche Gestaltung von Text und Hintergrund (Text fast nicht lesbar); Animation: unnötig Folie 5 (Blitz und Donner 3): zu viel Text; zu viele Detailinformationen (Text ausformuliert statt Stichpunkte) Folie 6 (Blitz und Donner 4): falsche Schriftart; wird sonst nirgends in der Präsentation verwendet; Bilder zu groß (sprengen den Rahmen)
		Folie 7 (Blitz und Donner 5): Schrift zu klein (unleserlich für das Publikum); zu viele Detailinformationen; unnötige Animation (sichtbar nur im Video) Folie 8 (Blitz und Donner 6): zu viel Text und Detailinformationen (Text ausformuliert statt Stichpunkte); zu viele verschiedenartige Hervorhebungen; unmotiviert farbliche Gestaltung; Textumfang sprengt Rahmen
10	2	offen, z. B.: zu Bild A: spricht teilweise zu leise; spricht zu schnell und unartikuliert (Vorstellung der Gliederung) zu Bild B: spricht zu schnell und liest vom Blatt ab; kein Augenkontakt zum Publikum zu Bild C: spricht zu leise

		zu Bild D: spricht teilweise nicht zum Publikum, sondern „in die Luft“; liest von der Folie ab; spricht zu schnell zu Bild E: verdeckt die Folie teilweise; spricht nicht zum Publikum
	3	offen, z. B.: - Insgesamt könnte man auch die Größe der Notizblätter kritisieren. Sinnvoller wären kleine, unauffälligere Karteikarten. - Dass er zwischendurch auf seine Armbanduhr schaut und bemerkt, dass er sich beeilen muss, ist eine bedauerliche Tatsache. Sie sollte nicht kommentiert werden. - Sofern Herr Wagner für seinen Vortrag ein zweckdienliches Handout vorher verteilt hat, wäre es sinnvoll, das Publikum etwas zu führen und auf die jeweiligen Stellen im Handout zu verweisen.
11	1	von links nach rechts, von oben nach unten: Titelfolie, Inhaltsübersicht, Inhaltsseite, Inhaltsseite
	2	Es fehlt die Zusammenfassung.
	3	offen, z. B.: Zusammenfassung - Entstehung von Blitzen: Entladung von Spannungen in einer Wolke; schneller Aufstieg von feuchter warmer Luft ; Weg des geringsten Widerstandes: daher Zackenlinie - Arten von Blitzen: Wolkenblitze (am häufigsten); Linienblitze; Flächenblitze - Entstehung von Donner: explosionsartige Ausdehnung und Zusammenziehung von durch Blitz erhitzter Luft
12	4	Die Schriften links oder rechts unten sind wahrscheinlich die geeignetsten.
	5	offen, z. B.: • Donner - Entstehung: Ausdehnung und Zusammenziehung der erhitzten Luft erzeugt Knall • Gleichzeitigkeit - Blitz und Donner entstehen gleichzeitig - Licht: schneller als Schall - Wahrnehmung des Donners später als Blitz - ca. 3 sec/km
13	1	(von oben nach unten) - Unpassend, weil das Bild nicht den Inhalt des Textes verdeutlicht. - Passend, weil man auf einen Blick erkennen kann, was mit „Wolkengebirge“ gemeint ist und wie hoch diese Wolken sein können. Das Bild sollte allerdings dem ersten Punkt auf der Folie deutlich zugeordnet sein. - Passend, denn die Bilder illustrieren die verschiedenen Blitzarten. - Unpassend, denn es hat nichts direkt mit dem Inhalt der Folie zu tun. Es zeigt eigentlich eher eine Warnung vor einem Stromschlag.
	2	offen, z. B.: Man könnte statt einer Tabelle eine Landkarte Österreichs zeigen, auf der die extremen Enden der Blitzeinschläge, die wenigsten und die meisten, sowie die Blitzeinschläge an wichtigen Orten Österreichs, beispielsweise in den Landeshauptstädten, als Säulengrafik gezeigt werden.
14	1	Blitz und Donner 1 = 6 Blitz und Donner 2 = 5 Blitz und Donner 3 = 8 Blitz und Donner 4 = 2 Blitz und Donner 5 = 9

	2	offen, z. B.: Die Entstehung von Gewitter, Blitzarten und Blitzhäufigkeit in Österreich																				
	3	- Entladung des Blitzes - Temperatur des Blitzes - Aufbau elektrischer Ladung																				
15	1	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 60%;"></th> <th style="width: 10%; text-align: center;">V2</th> <th style="width: 10%; text-align: center;">V3</th> <th style="width: 10%; text-align: center;">V4</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Referent hält Augenkontakt</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">+</td> </tr> <tr> <td>Sprache ist verständlich</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">+</td> </tr> <tr> <td>Text wirkt natürlich</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">+</td> </tr> <tr> <td>Vortragsstil ist lebendig</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">+</td> </tr> </tbody> </table>		V2	V3	V4	Referent hält Augenkontakt	-	-	+	Sprache ist verständlich	-	-	+	Text wirkt natürlich	-	-	+	Vortragsstil ist lebendig	-	-	+
	V2	V3	V4																			
Referent hält Augenkontakt	-	-	+																			
Sprache ist verständlich	-	-	+																			
Text wirkt natürlich	-	-	+																			
Vortragsstil ist lebendig	-	-	+																			
	2	offen, z. B.: Ich finde den freien Vortrag am angenehmsten, weil dort mit einer natürlichen Geschwindigkeit gesprochen wird. Man kann die Inhalte dadurch gut nachvollziehen. Außerdem habe ich dabei den Eindruck, dass der Vortragende mit mir redet, dass er mich persönlich anspricht.																				
	3	- Der Titel ist nicht der Titel einer Folie, sondern der Titel des gesamten Vortrags. - Die Nummerierung der Karteikarte fehlt. - Er hat einen ausformulierten Satz geschrieben (Wolkenblitze sind für Menschen nicht gefährlich, ...).																				
	4	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Schnelligkeit und Hitze von Blitzen <ul style="list-style-type: none"> - 100.000 km/h - 30.000 °C für $\frac{1}{1000}$ sec - spektakulärste Kraft der Natur • Donner <ul style="list-style-type: none"> - schnelle Ausdehnung + Zusammenziehung von erhitzter Luft - Blitz + Donner = gleichzeitig; ABER - Licht schneller als Schall - Schall: 3sec pro Kilometer • Entfernung des Gewitters <ul style="list-style-type: none"> - Rechnung: <ul style="list-style-type: none"> - Geschwindigkeit des Schalls = 3 sec/km - Differenz zwischen Blitz und Donner in sec / 3 = Entfernung des Gewitters in km 																				
16	1	offen, z. B.: A: - Vorwissen: Erde besteht aus Kruste, Mantel und Kern - Interesse: Wissenserweiterung; Detailwissen aneignen - Motivation: Interesse an dem gewählten Studienfach; Bestehen der Prüfung - Erkenntnisgewinn: Detailwissen zur Zusammensetzung von Kruste, Mantel und Kern und über die Methoden, die vertikale Gliederung der Erde zu erforschen u. a. B: - Vorwissen: detaillierte Kenntnis über Elektromotoren - Interesse: neueste Ergebnisse der Forschung zur Verbesserung von Elektromotoren zu erfahren - Motivation: Erkenntnisse aus der Präsentation im eigenen Arbeitsbereich eventuell anwenden zu können - Erkenntnisgewinn: neue Erkenntnisse im Hinblick auf neue Verfahren bei der Produktion, neue Materialien, effektivere Energieausnutzung u. a. zu gewinnen - Kompetenzgewinn: Die Zuhörer sollen im besten Falle nach der Präsentation einen besseren Motor entwickeln können.																				

	2	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei einer Mitarbeiterschulung für ein neues Produkt: Am Ende steht die Handlungsanweisung, mehr Einheiten dieses Produkts zu verkaufen. - Bei einer Präsentation, während der ein Produkt vorgestellt wird, das die Zuhörer kaufen sollen. - Bei einer Präsentation, durch die die Zuhörer von einem bestimmten Plan überzeugt werden sollen, der dann gemeinsam durchgeführt werden soll.
17	1	Der Vortrag von Herrn Wagner entspricht der Verlaufsstruktur A.
	2	Die Folien könnten der Verlaufsstruktur C folgen.
	3	<p>Thema: Folie 1, Folie 8 mit der Übersicht Argument 1-3: Folie 6 (Bericht des IPPC) Gegenargument 1-3: Folie 9 (Klimaskeptiker) Erklärung: Folie 3, 4 (Aufgabe des IPPC, Wahrscheinlichkeit für eine globale Erwärmung) Beispiele: Folie 2 (Naturbeobachtung) Schlussfolgerung(en): Folie 7 (Zusammenfassung)</p>
18	1	<p>„Blitz und Donner“</p> <p>Veranstaltungsleiter: Prof. Dieter Wisser Name des Kurses: Klimatische Phänomene Referent: Stefan Wagner Ort: Freie Universität Berlin Datum: 20.05.2014</p> <p>Handout-Kopf mit Angaben zum Seminarleiter, Veranstaltungstitel, eigenem Namen, Ort der Veranstaltung, Zeit der Veranstaltung</p> <p>Inhalt des Vortrags</p> <p>Blitz und Donner 1-3: Entstehung von Blitzen Blitz und Donner 4: Blitzarten Blitz und Donner 5: Blitzhäufigkeit in Österreich Blitz und Donner 6: Entstehung von Donner</p> <p>Blitz und Donner 1-3: Entstehung von Blitzen Blitze entstehen durch die Verteilung der positiv und negativ geladenen Teile im oberen und unteren Teil der Wolke. Dadurch kommt es zu einer Entladung. Das sind die Blitze.</p> <p>Blitz und Donner 4: Blitzarten Es gibt verschiedene Arten von Blitzen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Linienblitz • Flächenblitz • Wolkenblitz <p>Die zahlenmäßig häufigsten Blitze sind die Wolkenblitze.</p> <p>Blitz und Donner 5: Blitzhäufigkeit in Österreich Insgesamt hat es in Österreich in 11 Jahren ca. 1.635.000 mal geblitzt. Das bedeutet, dass es in Österreich pro Jahr zu 1,77 Blitzen pro km² kommt. Das ist aber nur ein Durchschnittswert. Am häufigsten blitzt es in der Steiermark (4 Blitze/km²) und am seltensten in Wien (0,75 Blitze/km²).</p> <p>Blitz und Donner 6: Entstehung von Donner Der Donner entsteht zusammen mit dem Blitz. Der Blitz erhitzt die Luft auf 30.000°C für 1/1000 sec. Dadurch dehnt sich die Luft aus. Danach erkaltet sie und zieht sich wieder zusammen. So entsteht der Donner. Der Schall breitet sich mit 1 Kilometer pro 3 Sekunden aus. Das ist langsamer als das Licht. Deshalb hören wir den Donner erst später als wir den Blitz sehen.</p> <p>Titel der Folien</p> <p>Zusammenfassung der einzelnen Folien</p>
	2	richtige Antworten: 2, 3, 4, 5
19	1	<ul style="list-style-type: none"> - Schreibfehler im Titel: Viezucht statt Viehzucht; außerdem ist der „Titel“ als vollständiger Satz formuliert, was vermieden werden sollte. Besser wäre z. B.: Auswirkung der Viehzucht auf globale Erwärmung - Bei den drei Aufzählungen werden Titel und vollständiger Satz (Nr. 2) vermischt. - Die Beschriftung des Diagramms und des Titels des Diagramms ist nicht einheitlich nach einer Richtung ausgerichtet. - innerhalb des Diagramms werden unterschiedliche Schriftfarben verwendet (schwarz/weiß) - Der Punkt nach „Gas“ muss gelöscht werden.
	2	Titelfolie, Inhaltsübersicht, Inhaltsseiten, Zusammenfassung
	3	<p>offen, z. B.:</p> <p>Die Gefährlichkeit von Methan für den Treibhauseffekt</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenig bekannt: Methan fast genauso gefährlich wie Kohlendioxid

		<ul style="list-style-type: none"> - Konzentration von Methan <ul style="list-style-type: none"> - bis 1983: 400 – 700 ppb (parts per billion) - seit 1983 (Messung der Methankonzentration direkt in der Luft): Anstieg um 30 % - Quellen der Methangaskonzentration <ul style="list-style-type: none"> - natürliche: Feuchtgebiete, Wälder - anthropogene: Energieerzeugung, Verbrennung Biomasse, Reisanbau, Viehzucht - Fleischkonsum <ul style="list-style-type: none"> - eine Ursache für globale Erwärmung
20	4	<ul style="list-style-type: none"> • Anstieg der Konzentration von Methan • Verantwortlichkeit des Menschen für die Produktion von Methan • Entstehung von Methan durch Verbrennung von Biomasse • Erwärmung des Klimas durch Fleischkonsum
	5	richtig: 3, 5
	6	<ul style="list-style-type: none"> • serifenlose • zwei • Hervorhebungen • Stichpunkte (als Aufzählung) • fünf
	7	Darstellung von Trends – komplexe Zusammenhänge illustrieren – Gegenstände darstellen, die Thema des Vortrags sind

Präsentation 1

Die Gezeiten

Seite	Aufg.	Lösungen
	1	Es handelt sich um eine Luftaufnahme des Wattenmeers der Nordsee.
	2	offen, z. B.: Die Person befindet sich auf dem Meeresboden im Wattenmeer, der durch die Ebbe freigelegt wurde. Der Rückweg zum Land wird durch einen sogenannten Priel versperrt. Die Person befindet sich also in Lebensgefahr.
22	1	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Der Kurs wird im Rahmen des <i>Studium generale</i> angeboten. Er richtet sich daher an alle Studierende, die Interesse an dem Thema haben. Spezielles Fachwissen kann nicht vorausgesetzt werden. • Neben der rein formalen Motivation, ETCS-Punkte zu erhalten, bringen die Teilnehmer in einem solchen freien Kurs wahrscheinlich ein großes Interesse an dem Gegenstand selbst mit. • Ist der Unterschied zwischen Ebbe und Flut überall gleich? Worauf beruhen die Unterschiede? Wie kommt es überhaupt dazu? Welchen Rhythmus zwischen Ebbe und Flut gibt es? Ist der Rückgang des Wassers an einem bestimmten Punkt der Küste immer gleich oder gibt es auch Unterschiede, die ortsunabhängig sind? Welche Beziehungen gibt es zwischen Sonne – Erde – Mond?
23	2	Ziel 3
	3	offen, z. B.:

		<p style="text-align: center;"> Anziehungskraft Fliehkraft </p> <p style="text-align: center;"> Sonne Mond Erde </p>
	4	offen
25	5	<p>offen, z. B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Wo befindet sich die Rotationsachse der Erde? b. Was ist Springflut? Was ist Nippflut? c. Wo steht der Mond bei Springflut? Wo steht der Mond bei Nippflut? d. Wann entsteht Springflut? Wann entsteht Nippflut? e. Wie viel Zeit vergeht von einer Ebbe zur nächsten? f. Wie verteilt sich das Wasser bei Ebbe und Flut? g. Wie groß ist der Abstand zwischen Erde und Mond? h. Welche Auswirkungen hat die Anziehungskraft des Mondes auf die Ozeane und die Erdkruste?
	6	<ol style="list-style-type: none"> i. Wie lauten die Fachwörter für Anziehungskraft und Fliehkraft? j. Welcher Parameter nimmt Einfluss auf die Stärke dieser Kräfte? k. An welchen Stellen der Erde gibt es Ebbe? l. Welche Parameter nehmen Einfluss auf die Höhe der Flut und den Unterschied zwischen Ebbe und Flut?
	7	offen
	8	<p>offen, z. B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Die Rotationsachse der Erde ist zur Mittelachse der Erde leicht versetzt. b. Springflut ist eine besonders starke Flut. Nippflut ist eine besonders schwache Flut. c. Springflut: Der Mond steht in einer Linie zu Erde und Sonne. Nippflut: Der Mond steht im rechten Winkel (90 Grad) zur Linie Erde - Sonne. d. Springflut entsteht bei Voll- und Neumond. Nippflut entsteht bei Halbmond. e. Von einer Ebbe zur nächsten vergehen 12 Stunden und 25 Minuten. f. Die Menge des Wassers bleibt gleich, aber es bilden sich auf den Flutseiten zwei Wasserberge, die einen Rückgang des Wassers auf der Ebbeseite zur Folge haben. g. Der ungefähre Abstand ist etwa 385 000 km. h. Die Anziehungskraft des Mondes bewirkt eine Anhebung der Erdkruste und Ozeane. i. Die Fachwörter lauten: Gravitationskraft und Zentrifugalkraft. j. Je nach Abstand von Erde und Mond sind diese Kräfte verschieden stark. k. Ebbe gibt es da, wo sich keine Wasserberge bilden. l. Die Höhe der Flut ist auch abhängig vom Wind und Luftdruck. Der Unterschied ist bedingt durch die Gestalt des Meeresbodens und der Küstenform.
26	1	<p>offen, z. B.:</p> <p>Bei der Auswahl müssen der Kontext des Vortrags und die Zielgruppe berücksichtigt werden, also alles, was bei Aufgabe 1 auf Seite 22 in Betracht gezogen wurde. Nach unserer Auffassung sollten auf jeden Fall die Komplexe „Entstehung von Ebbe und Flut“, „Spring- / Nippflut“ und „Einfluss der Stellung von Sonne und Mond“ behandelt werden, also die folgenden Fragen der oben vorgestellten Lösung: b, c, d, f. Sie können also alle notwendigen Informationen für Ihren Vortrag der Infografik und dem Text dazu (Seite 24) entnehmen.</p>
	2	Verlaufsstruktur A

	3	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Folie Nummer 2 (Frage f): Die Menge des Wassers bleibt gleich, aber es bilden sich auf den Flutseiten zwei Wasserberge, die einen Rückgang des Wassers auf den Ebbeseiten zur Folge haben. - Folie Nummer 3 (Frage b): Springflut ist eine besonders starke Flut. Nippflut ist eine besonders schwache Flut. - Folie Nummer 4 (Frage c): Springflut: Der Mond steht in einer Linie zu Erde und Sonne. Nippflut: Der Mond steht im rechten Winkel (90 Grad) zur Linie Erde - Sonne. - Folie Nummer 5 (Frage d): Springflut entsteht bei Voll- und Neumond. Nippflut entsteht bei Halbmond.
27	1	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Folie 2: Wie verteilt sich das Wasser bei Ebbe und Flut? Titel: Verteilung des Wassers bei Ebbe und Flut - Folie 3: Was ist Springflut? Was ist Nippflut? Titel: Springflut und Nippflut - Folie 4: Wo steht der Mond bei Springflut? Wo steht der Mond bei Nippflut? Titel: Stand des Mondes bei Springflut und Nippflut - Folie 5: Wann entsteht Springflut? Wann entsteht Nippflut? Titel: Entstehung von Springflut und Nippflut
	2	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Folie 2: Menge des Wassers gleich: Flutseiten zwei Wasserberge; Ebbeseiten: Rückgang des Wassers. - Folie 3: Springflut: starke Flut; Nippflut: schwache Flut. - Folie 4: Springflut: Mond, Erde, Sonne: eine Linie; Nippflut: Mond im rechten Winkel zu Erde - Sonne - Folie 5: Springflut: bei Voll- und Neumond; Nippflut: bei Halbmond.
28	1	Die Inhalte der Folie 3 und 5 sind sicher auch ohne Bebilderung verständlich. Die Inhalte der anderen Folien werden durch Bilder anschaulicher, daher sollte dafür die untere Vorlage verwendet werden. Eine Titelfolie gibt es noch nicht.
	2	offen
29	3	siehe Lösung für die nächste Aufgabe

	4	<p>A</p> <p>Gezeiten Die Entstehung von Ebbe und Flut</p> <p>Mario Caspari</p>	<p>B</p> <p>Entstehung der Gezeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anziehungskraft (Gravitationskraft) • Fliehkraft (Zentrifugalkraft)
		<p>C</p> <p>Verteilung des Wassers bei Ebbe und Flut</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menge des Wassers gleich • Flutseiten: zwei Wasserberge • Ebbeseiten: Rückgang des Wassers 	<p>D</p> <p>Springflut und Nippflut</p> <ul style="list-style-type: none"> • Springflut: starke Flut • Nippflut: schwache Flut
		<p>E</p> <p>Stand des Mondes bei Springflut und Nippflut</p> <ul style="list-style-type: none"> • Springflut: Mond, Erde, Sonne → eine Linie • Nippflut: Mond → rechter Winkel zu Erde - Sonne 	<p>F</p> <p>Entstehung von Springflut und Nippflut</p> <ul style="list-style-type: none"> • Springflut: bei Voll- und Neumond • Nippflut: bei Halbmond
30	1	<p>Tipps für die Wattwanderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tidenkalender mitnehmen • Kompass und Fernglas mitnehmen • Beim Hotel an- / abmelden, Route angeben • Mit Wattführer wandern 	
	2	Richtig: Aussagen 2, 5, 7	
	3	<p>Bild B</p> <p>Die Bilder A und C kommen nicht infrage, da sie nicht aussagekräftig sind bzw. weil man nicht sofort weiß, was das Bild zeigt (Bild C). Bild D und E wären geeignet, wenn man beide auf der Folie zeigen könnte. In der Aufgabe wird jedoch verlangt, dass nur ein Bild verwendet werden soll. Daher bleibt nur Bild B, das im oberen Teil die Flut illustriert (das Schild steht im Wasser) und im unteren Teil denselben Ort zur Zeit der Ebbe (das Schild steht nicht mehr im Wasser, Muscheln und Seesterne sind zu sehen).</p>	
	4	offen	

Präsentation 2

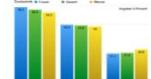
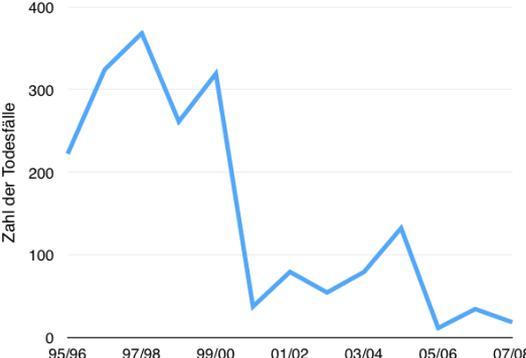
Grippe und Gripeschutzimpfung

Seite	Aufg.	Lösungen
	1	Nur Aussage a ist korrekt.
	2	offen; z. B.:

		<ul style="list-style-type: none"> • Ich vermeide Menschenansammlungen und öffentliche Verkehrsmittel. • Ich benutze eine Maske. • Ich lasse mich impfen. • Ich stärke mein Immunsystem durch regelmäßigen Sport. 																
	3	<ul style="list-style-type: none"> • Bakterien können sich selbst vermehren. • Viren brauchen andere Zellen, um sich zu vermehren. 																
32	1	<p>a: Die Gruppe verfügt sicher nur über Allgemeinbildung zu dem Thema, auf keinen Fall über Spezialwissen.</p> <p>b: <ul style="list-style-type: none"> • Wichtigkeit der Gripeschutzimpfung • Nicht ausreichende Impfquote • Wichtiger Personenkreis für Impfung • Werbung für das Institut </p> <p>c: offen, z. B.: alternative Schutzmaßnahmen; wechselnde Grippeerreger; Gefährlichkeit der Grippe; Unterschied zwischen <i>Erkältung</i> und <i>Grippe</i></p> <p>d: Für den Vortrag sind alle Ziele relevant: Die Schüler sollen etwas über Influenza-/Gripeschutzimpfung lernen (Erkenntnisgewinn), sie sollen sich gegen Influenza schützen (Handlungsanweisung) und sie sollen entscheiden, ob eine Gripeschutzimpfung für sie wichtig ist (Entscheidungsfindung). Sicherlich ist der Erkenntnisgewinn zunächst einmal das wichtigste Ziel.</p>																
33	1	(von oben nach unten, von links nach rechts) 3 Frequenz, 1 Entwicklung, 2 Zusammensetzung																
	2	<table border="1"> <caption>Bar chart data: Number of people in Africa, Southeast Asia, and Europe (1990, 2000, 2005)</caption> <thead> <tr> <th>Year</th> <th>Afrika</th> <th>Südostasien</th> <th>Europa</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1990</td> <td>~480</td> <td>~230</td> <td>~240</td> </tr> <tr> <td>2000</td> <td>~520</td> <td>~60</td> <td>~40</td> </tr> <tr> <td>2005</td> <td>~320</td> <td>~90</td> <td>~40</td> </tr> </tbody> </table>	Year	Afrika	Südostasien	Europa	1990	~480	~230	~240	2000	~520	~60	~40	2005	~320	~90	~40
Year	Afrika	Südostasien	Europa															
1990	~480	~230	~240															
2000	~520	~60	~40															
2005	~320	~90	~40															
35	1	<p>Zu markieren wären:</p> <ul style="list-style-type: none"> • chronisch Kranken – insgesamt – 43,8 % • 44,5 % – Frauen • 43,0 % – Männer • medizinischen Personals – durchschnittlich 21,1 % der Frauen – 24,6 % der Männer • Gesamtdurchschnitt – 21,9 % 																
	2	<ul style="list-style-type: none"> • chronisch Kranken: gesamt 43,8 %, Frauen 44,4 %, Männer 43,0 % • medizinisches Personal: gesamt 21,9 %, Frauen 21,1 %, Männer 24,6 % 																
	3	Frequenz																

	4	C
	5	offen, z. B.: Die Zahlen, die die Staffelung nach Alter zeigen, sowie die Detailzahlen aus der Altersgruppe 18–29 Jahre, weil die Zielgruppe aus Gymnasiasten besteht.
	6	Diagramm, das die Zusammensetzung anzeigt (Tortendiagramm).
37	1	Auslöser der Grippe, infizierte Zellen, Wege der Infektion, Merkmale der Grippe, Vorgänge im Immunsystem, Therapie bei Grippe
	2	1. schwarz: Beschreibung des Wegs der Infektion 2. grün: medizinische Sicht auf die Infektion
	3	offen, z. B.: 4. Verbreitung durch Tröpfcheninfektion: Sprechen, Niesen, Husten 5. Symptome: Fieber, Schmerzen u. a. 6. Viren: Einnistung in Schleimhaut: (infizierte) Zellen kopieren Viren 7. Reaktion des Immunsystems: Transport von Virusteilen an Zelloberfläche; Tötung der Zelle durch weiße Blutkörperchen 8. Behandlung: Grippe-Pille; Bettruhe; viel trinken
	4	offen, z. B.: Das Virus gelangt durch Tröpfcheninfektion durch den Nasenraum in den Rachen und von dort in die Lunge. In der Lunge nistet es sich in den Zellen der Schleimhäute ein. Die infizierten Zellen stellen Kopien des Virus her und verbreiten es so. Das Immunsystem sorgt dafür, dass Teile des Virus an die Zelloberfläche gelangen, wo sie von weißen Blutkörperchen entdeckt werden. Die weißen Blutkörperchen töten dann die infizierten Zellen ab, sodass sie keine weiteren Kopien des Virus herstellen können.
	5	Zu markieren wären: der Erreger , der Impfstoff , das Virus , das Erbgut , die Eiweißhülle , die Infektion , das Niesen, der Husten, die Kopfschmerzen, das Fieber, die Rücken- und Gliederschmerzen, die Abgeschlagenheit, der Nasenraum, der Rachen, die Lunge, das Molekül , die weißen Blutkörperchen , die Zelle
	6	offen, z. B.: • Erreger: Auslöser einer Erkrankung • Infektion: Ansteckung • Schleimhaut: besondere Haut, immer feucht, kommt z. B. in Mund und Nase vor • Molekül: hier: kleiner Zellbestandteil • Immunsystem: System im Körper, das aufpasst, dass ich nicht krank werde
38	1	offen, z. B.: • Jedes Jahr wird ein geeigneter Impfstoff entwickelt. • Die STIKO empfiehlt die Impfung besonders für Angehörige von Risikogruppen. • Risikogruppen sind: Schwangere, ältere Menschen, die in Alters- oder Pflegeheimen wohnen, medizinisches Personal, Personen mit chronischen Krankheiten. • Die empfohlene Impfquote wird nicht erreicht. • Außer beim medizinischen Personal ist die Impfbereitschaft bei Frauen höher als bei Männern. • In Deutschland ist die Impfbereitschaft im Osten höher als im Westen. • In Rheinland-Pfalz ist die Impfbereitschaft am geringsten. • Durch Influenza entsteht wirtschaftlicher Schaden. • Gesundheitspolitische Maßnahmen: Es muss mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden.

	2	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jedes Jahr wird ein geeigneter Impfstoff entwickelt. • STIKO empfiehlt die Impfung besonders für Angehörige von Risikogruppen. • Risikogruppen sind: Schwangere, ältere Menschen, die in Alters- oder Pflegeheimen wohnen, medizinisches Personal, Personen mit chronischen Krankheiten. • Die empfohlene Impfquote wird nicht erreicht. • Außer bei dem medizinischen Personal ist die Impfbereitschaft bei Frauen höher als bei Männern. • In Deutschland ist die Impfbereitschaft im Osten höher als im Westen. • In Rheinland-Pfalz ist die Impfbereitschaft am geringsten. • Durch Influenza entsteht wirtschaftlicher Schaden. • Gesundheitspolitische Maßnahmen: Es muss mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden.
	3	<ul style="list-style-type: none"> • Auslöser der Grippe • Wege der Infektion • Merkmale der Grippe • Vorgänge im Immunsystem • Therapie bei Grippe
	4	<p>Ziel; offen, z. B.: Mit meiner Präsentation möchte ich erreichen, dass die Zuhörer über den Mechanismus, der zu einer Ansteckung mit dem Influenza-Virus führen kann, informiert werden. Außerdem sollen sie die Wichtigkeit einer Influenza-Impfung verstehen.</p> <p>Kästchen 1: Auslöser der Grippe</p> <p>Kästchen 2: Wege der Infektion</p> <p>Kästchen 3: Durch Influenza entsteht wirtschaftlicher Schaden.</p> <p>Kästchen 4: Risikogruppen sind: Schwangere, ältere Menschen, die in Alters- oder Pflegeheimen wohnen, medizinisches Personal, Personen mit chronischen Krankheiten.</p> <p>Kästchen 5: Die empfohlene Impfquote wird nicht erreicht.</p> <p>Kästchen 6: Gesundheitspolitische Maßnahmen</p>
39	1	<p>offen, z. B.:</p> <p>Titel: Influenza</p> <p>Untertitel: Ansteckung und Impfung</p> <p>Ihr Name: (beliebig)</p> <p>Position im Institut: (z. B.) Doktorand der Arbeitsgruppe ...</p> <p>Name des Instituts: Institut für Gesundheitsbildung</p> <p>Veranstaltungsname: Offenes Labor 20..</p> <p>Datum: (beliebig)</p>
	2	<div style="border: 1px solid black; padding: 10px; width: fit-content; margin: auto;"> <p>Influenza Ansteckung und Impfung</p> <p>María López Doktorandin der Arbeitsgruppe ...</p> <p>Institut für Gesundheitsbildung „Offenes Labor 20..“</p> <p>5.3.20..</p> </div>
	3	<p>offen, z. B.:</p> <p>Das Grunddesign sollte sachlich und nüchtern sein, helle Farben und klassische Schrift verwenden, aber nicht langweilig (wegen der Zielgruppe Schüler). Evtl. könnte ein Bild (Virus) verwendet werden.</p>
40	1	siehe Aufgabe 2

	2	<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>Auslöser der Grippe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erreger: Virus • weltweit verbreitet • häufige Veränderung <p style="text-align: right;">A</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>Wege der Infektion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tröpfcheninfektion • Husten, Niesen, Sprechen • Befall von Schleimhaut in Nase, Lunge etc. • Virenkopie und Befall weiterer Zellen <p style="text-align: right;">B</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>Wirtschaftlicher Schaden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ist erheblich • durch Ausfall am Arbeitsplatz <p style="text-align: right;">C</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>Risikogruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwangere • Ältere Menschen in Altersheimen • Medizinisches Personal • Chronisch Kranke <p style="text-align: right;">D</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 5px;"> <p>Impfquote</p> <ul style="list-style-type: none"> • unzureichend bei Risikogruppen  <p style="text-align: right;">E</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Gesundheitspolitische Maßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Aufklärung der Risikogruppen und jungen Leute • Rolle des Instituts für Gesundheitsbildung <p style="text-align: right;">F</p> </div> </div>
41	1	<div style="border: 1px solid black; padding: 10px;"> <p>Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auslöser der Grippe • Wege der Infektion • Wirtschaftlicher Schaden • Risikogruppen • Impfquote • Gesundheitspolitische Maßnahmen </div>
	2	Die erste Folie ist eine bessere Zusammenfassung, weil sie die wesentlichen Punkte des Vortrags noch einmal nennt und – anders als Folie 2 – keine neuen Inhalte anspricht.
	3	<p>offen, z. B.:</p> <p>„Ich hoffe, dass Sie nun besser über die Entstehung und Auswirkungen von Influenza informiert sind und dass Sie vor der nächsten Influenza-Saison über eine evtl. Impfung nachdenken. Vielleicht können Sie auch Ihren Eltern und Großeltern eine Impfung empfehlen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“</p>
42	1	<p>Am passendsten ist für diese Zahlen das Entwicklungs-Diagramm.</p> 
	2	Da die zweite Folie zu viele Fachwörter enthält, sind für Laien die Informationen auf der ersten Folie verständlicher.
	3	Nebenwirkungen der Gripeschutzimpfung, Dr. Corinna Jäger, Bundesamt für Gesundheit, Allergie durch Gripeschutzimpfung

Präsentation 3

Leben und Forschen in der Antarktis

Seite	Aufg.	Lösungen
	1	a am Südpol; b ca. – 90 °Celsius; c 5000 m hoch; d doppelt so groß wie Australien
	2	B, C, E
	3	Das Bild zeigt einen Teil der Forschungsstation Neumayer III in der Antarktis.
	4	Eisbären leben am Nordpol, Pinguine am Südpol. Da also Eisbären keine Pinguine treffen können, sind die Pinguine vor den Bären sicher.
44	2	1 Infografik, Mitte, oben; 2 Infografik, Ausschnitt links; 3 Infografik, Spalte rechts und Text, Zeile 6–12; 4 Infografik, Temperaturangaben Mitte, unten; 5 Text, Zeile 4; 6 Text, Zeile 16/17; 7 Text, Zeile 11–13; 8 Text, Zeile 14/15; 9 Text, Zeile 20–22
	3	<p>offen, z. B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Verbleib über der Schneedecke 3. Personal der Station 4. Tätigkeiten der Wissenschaftler
	4	<p>2: 16 hydraulische Stützen – werden nacheinander angehoben – Leerraum wird mit Schnee gefüllt – Stützen auf Schnee abgesenkt – Station wird über Obergrenze Schneedecke angehoben</p> <p>3: 8 Wissenschaftler – 1 Koch – bis zu 31 Gäste</p> <p>4: Strahlungs- und Klimamessungen – Untersuchungen zur Zusammensetzung der Atmosphäre – akustische Langzeitaufnahmen</p>
46	1	<div style="display: flex; flex-wrap: wrap;"> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p style="text-align: center;">Leben und Forschen auf der Station Neumayer III</p> <p style="text-align: center;">Informationsveranstaltung für künftige Praktikanten auf der Station</p> <p style="text-align: center;">Thomasz Lewandowski</p> <p style="text-align: center;">20.5.20..</p> <p style="text-align: right;">A</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; height: 100px; margin-bottom: 10px;"></div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Aufbau der Station</p> <p>Dach Messstationen, Antennen,</p> <p>Über dem Schnee 2 Decks: Technik, Labors, Hospital Kommunikation, Aufenthaltsräume</p> <p>Unter dem Schnee 2 Decks: Technik und Garage für Fuhrpark</p> <p style="text-align: right;">C</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Verbleib über der Schneedecke</p> <ul style="list-style-type: none"> • 16 hydraulische Stützen • Nacheinander anheben und Leerraum mit Schnee ausfüllen • Anheben der Station über <u>Schneoberkante</u> <p style="text-align: right;">D</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>Personal der Station</p> <ul style="list-style-type: none"> • 8 Wissenschaftler • 1 Koch • bis zu 31 Gäste <p style="text-align: right;">E</p> </div> <div style="width: 50%; border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>Tätigkeiten der Wissenschaftler</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strahlungs- und Klimamessungen • Untersuchungen zur Zusammensetzung der Atmosphäre • akustische Langzeitaufnahmen <p style="text-align: right;">F</p> </div> </div>

	2	siehe Beispiellösung Aufgabe 1
47	1	Über Schnee: Unterkunftsräume für 40 Personen; Hospital mit telemedizinischer Unterstützung; Lounge mit Fenstern nach Süden Unter Schnee: Garage verschließbar; Motorschlitten und Pistenbullys; Lager; 16 hydraulische Stützen
	2	offen, z. B.: zu Folie C: Energie für Heizung und Strom: Blockheizkraftwerk + Windkraftanlage zu Folie D: Obergrenze des Schnees: + 80–100 cm/Jahr, Anhebung bewirkt: nichts bleibt im Schnee zurück = umweltfreundlich zu Folie E: Wissenschaftl. + Koch bleiben 14–15 Monate auf der Station zu Folie F: Unterwasseraufzeichnungen an der Eiskante = 6–12 km entfernt
	3	offen, z. B.: Die Notizen von Aufgabe 2 sollten in leserfreundlicher Form, z. B. wie bei der Karteikarte von Aufgabe 1, notiert werden.
48	1	Vortrag im Uni-Seminar: Sehr geehrter Herr Professor ... / Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, ... / Für die, die mich noch nicht kennen: Mein Name ist ... / Innerhalb unseres Seminarthemas spreche ich heute über den Aspekt ... / Heute ist die Reihe an mir mit dem Vortrag über ... / Mein Name ist ... Vortrag bei einem Kongress: Mein Name ist ... / Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind. / Liebe Kongressteilnehmer, ... / Vortrag für Besucher eines Instituts: Mein Name ist ... / Liebe Besucher, ... / Guten Tag, ich begrüße Sie in unserem Institut.
	2	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Fernanda da Silva. • Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, sehr geehrter Herr Professor ... • Heute behandle ich den Aspekt der ökologischen Probleme in der Antarktis.
	3	<ul style="list-style-type: none"> • Guten Tag, ich heiße Matthias Wagner. • Mein Name ist Elke Schlüter.
	4	offen, z. B.: Liebe Doktorandinnen und Doktoranden, mein Name ist ... Ich werde Ihnen die Station Neumayer III vorstellen.
49	1	Die zweite Einleitung ist die beste.
	2	Aussagen 2 und 4 sind korrekt.
	3	offen, z. B.: Liebe Schülerinnen und Schüler, ich begrüße euch hier in unserem Institut für Gesundheitsbildung. Mein Name ist María López. In den nächsten 20 Minuten werde ich euch darüber informieren, wie es zu einer Grippeinfektion kommen kann und was in eurem Körper bei Influenza passiert. Am Ende werdet ihr jedoch nicht nur darüber Bescheid wissen, sondern auch, wie man sich vor einer Infektion schützen kann.
50	1	<ul style="list-style-type: none"> • In dem vergrößerten Ausschnitt am rechten Bildrand in der Mitte des Bildes ist zu sehen, dass es eine Ladeluke mit Kran gibt. • Bitte sehen Sie sich die Zahlen am oberen unteren Bildrand an: Sie zeigen die Wetterbedingungen in der Antarktis. • Die Bilderserie in der Mitte des Bildes rechts / am rechten Bildrand zeigt, wie die Neumayer-Station III hydraulisch angehoben wird. • In dem Kasten am rechten Bildrand links unten im Bild ist zu sehen, wie sich die

		Neumayer-Station III bis 2034 bewegen wird.
	2	<p>offen, z. B.:</p> <p>b. Bitte sehen Sie sich die Zahlen in dem Kasten am unteren Bildrand an. Er enthält einige Basisdaten zu den Wetterbedingungen in der Nähe der Station.</p> <p>c. In der Mitte der Infografik können Sie erkennen, dass es bei der Neumayer-Station III ein Deck U2 gibt. Dieses Deck befindet sich im Schnee unter der Station. Links sehen Sie, dass zu dieser Garage eine Rampe führt. Mithilfe dieser Rampe fahren die Fahrzeuge in die Garage.</p>
	3	<p>Infografik Seite 24:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wohin geht das Wasser bei Ebbe? 2. Wie kommt es zu einer Springflut? <p>Infografik Seite 36:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie gelangen die Viren in die Lunge? 2. Wie vermehren sich Viren?
	4	<p>Offen, Antworten zu den Beispielfragen könnten wie folgt lauten:</p> <p>Infografik Seite 24:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In dem Kasten am unteren Bildrand wird eine schematische Darstellung der Vorgänge bei Ebbe und Flut gezeigt. Wie der Beschriftung zu entnehmen ist, gibt es zwei Wasserberge: Einen auf der Seite des Mondes und einen auf der entgegengesetzten Seite. Diese Wasserberge bewirken einen Rückgang des Wassers an anderen Orten. 2. Am rechten Rand der Infografik wird erklärt, wie es zu einer Spring- und Nippflut kommt. In dem Kasten zur Springflut können Sie sehen, dass die Position von Sonne, Mond und Erde jeweils eine Linie bildet. Wie der Beschriftung zu entnehmen ist, addieren sich die Anziehungskräfte bei Voll- und Neumond, sodass es zu einer besonders starken Flut kommt: der Springflut. <p>Infografik Seite 36:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Infografik ist aufgeteilt in zwei Teile: In der oberen Hälfte der Grafik können Sie sehen, wie die Viren in den Körper gelangen. Sie werden durch Tröpfchen, z. B. beim Sprechen, an eine andere Person weitergegeben. Dort gelangen Sie durch den Nasenraum und Rachen in die Lunge. 2. Bitte sehen Sie sich die Mitte der Infografik an. In dem vergrößerten Ausschnitt von Schleimhautzellen kann man sehen, dass sich das Virus in der Zelle einnistet. Die infizierte Zelle stellt dann Kopien des Virus her.
51	5	<ol style="list-style-type: none"> 1. Folie 1 ist die Titelfolie. 2. Folie 2 gibt einen inhaltlichen Überblick. 3. ... Zunächst möchte ich Ihnen erklären, wie die Neumayer-Station III aufgebaut ist. 4. ... Die Decks unter dem Schnee bringen mich zum nächsten Punkt: Ein Teil der Station bleibt immer über dem Schnee. Wie das funktioniert, sehen Sie auf der nächsten Folie. 5. ... Kommen wir zum nächsten Punkt: Wie viele Personen leben eigentlich auf der Station? 6. ... Auf der letzten Folie möchte ich Ihnen erklären, woran die Wissenschaftler auf der Station arbeiten.
	6	Der erste Satz wäre eine passende Ankündigung.
	7	<p>offen, z. B.:</p> <p>Auf dem folgenden Bild sehen Sie, wie die hydraulischen Stützen angehoben werden und der Leerraum mit Schnee ausgefüllt wird.</p>
	8	Offen, ähnlich wie die Beispielantwort zu Aufgabe 7 unter Verwendung der Redemittel von Seite 80.
52	1	2, 5, 4, 3, 1

	2	<p>offen, z. B.:</p> <p>Lassen Sie mich am Ende noch einmal zusammenfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Neumayer-Station III ist eine der modernsten und umweltfreundlichsten Stationen in der Antarktis. • Durch den Einsatz moderner Technik ist es möglich dass die bis zu 40 Menschen immer über dem Schnee wohnen können. • Die Ausstattung der Station lässt ein weitgehend bequemes Leben und Arbeiten zu. • Die Neumayer-Station III bietet Möglichkeiten für Forschungen zu sehr verschiedenen Themen – von Messungen zum Klima bis hin zu Untersuchungen von Unterwassertönen.
	3	2, 3, 5
	4	<p>offen, z. B.:</p> <p>Ebbe und Flut:</p> <p>Zusammenfassend möchte ich noch einmal die wesentlichen Punkte aufzählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ebbe und Flut entstehen durch die Anziehungskraft von Mond und Sonne und die Fliehkraft durch die Rotation der Erde. • Die Art der Flut – Spring- oder Nippflut – ist abhängig von der Position von Sonne, Erde und Mond zueinander. <p>Grippe und Gripeschutzimpfung:</p> <p>Ich komme jetzt zur Zusammenfassung meines Vortrags:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Grippevirus wird durch Tröpfcheninfektion übertragen. • Das Virus nistet sich in den Zellen der Schleimhaut ein, die das Virus dann vermehren. • Insbesondere Angehörige der Risikogruppen sollten sich rechtzeitig impfen lassen.
53	1	<p>offen, z. B.:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px auto; width: fit-content;"> <p>Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau der Station • Verbleib über der Schneedecke • Personal der Station • Tätigkeiten der Wissenschaftler </div>
	2	<p>offen, z. B.:</p> <p>zu Folie 2: • vor Beginn – zunächst Überblick: – Aufzählung der Punkte –</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dauer: ca. 15 Min, danach Fragen • Als nächstes möchte ich Ihnen erklären, wie die Station aufgebaut ist.
	3–9	offen
54	1	<ul style="list-style-type: none"> • Die Legende des Diagramms besagt, dass sich die Zahlen auf die Jahre 2000 bis 2014 beziehen. • Sehen Sie sich die Zahlen am unteren Bildrand an: Sie zeigen die arktischen Wetterbedingungen. • Die Bilderserie zeigt, wie die Station nach und nach angehoben wird. • Als nächstes zeige ich Ihnen ein Bild, das die Bereiche der Forschungsstation verdeutlicht.
	2	<ul style="list-style-type: none"> • Ich hoffe, dass Sie viele nützliche Informationen mitnehmen können. • Lassen Sie mich kurz erklären, warum ich für diesen Vortrag ausgewählt wurde: ... • Mein Name ist Sarah Schneider. In den nächsten 20 Minuten werde ich Ihnen erklären, ... • Damit komme ich zum Ende meines Vortrags. Für Fragen stehe ich Ihnen jetzt gerne zur Verfügung. • Vielen Dank, dass Sie so zahlreich erschienen sind.
	3	offen, z. B.:

		<ul style="list-style-type: none"> • Das folgende Diagramm zeigt die Durchschnittstemperatur in der Antarktis im Verlauf eines Jahres. • Bitte sehen Sie sich die Bilderserie am rechten Rand der Infografik an: Sie zeigt, wie die hydraulischen Stützen die Station anheben. • In der Mitte der Grafik können Sie sehen, wie viel Zeit von einer Ebbe bis zur nächsten vergeht.
55	1	1: begrüßen; 2: Titel; 3: Thema; 4: Abfolge/Struktur; 5: Medien; 6: Bezug; 7: Ende; 8: Hauptpunkte/Hauptargumente; 9: Spannungsbogen
	2	a ... sollten Sie möglichst oft das Publikum ansehen. b ... sollte bequem und formell sein. Sie sollte auf keinen Fall von Ihrem Vortrag ablenken. c ... sollte offen wirken. Die Gestik sollte sparsam das, was Sie sagen, unterstützen. d ... sollte nicht zu schnell sein. Wenn Sie nicht viel Zeit haben, müssen Sie den Inhalt anpassen.
	3	offen, z. B.: (von links nach rechts: 4, 2, 5, 3, 1

Diskutieren

Windel oder PC? • Neuro-Enhancement

Seite	Aufg.	Lösungen
	1	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Ich würde am liebsten an der Diskussion A teilnehmen, weil die beiden so engagiert diskutieren. • Ich würde am liebsten an der Diskussion B teilnehmen, denn die Leute diskutieren sehr friedlich. • Ich würde am liebsten an der Diskussion C teilnehmen, denn diese Diskussion scheint sehr sachlich zu sein. • Ich finde die Diskussion D formal und sehr geregelt. Deshalb würde ich am liebsten daran teilnehmen.
	2	offen, z. B.: Streit A Regeln C/D Argumente C Widerspruch B/A informelle Diskussion B formelle Debatte D
	3	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Das Ziel einer Diskussion kann sein, einen Kompromiss zu finden. • Das Ziel kann sein, dass sich die Teilnehmer verständigen. • Das Ziel kann sein, eine Lösung für ein Problem zu finden.
58	1	offen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • mit meiner Lebenspartnerin / meinem Lebenspartner über Kindererziehung • mit Mitstudierenden über die Auslegung eines Textes • mit Dozentinnen/en über die Bewertung einer Seminararbeit
	2	offen

	3	<p>Diskussion nach einer Präsentation: Verständnisfragen – Zusatzinformationen geben – offen Kritik üben</p> <p>Diskussion in einer Arbeitsgruppe: Verständigung über weitere Zusammenarbeit – eigene Meinung präsentieren – offen Kritik üben – Vorbereitung einer Entscheidung – die Meinung der anderen kennenlernen</p> <p>Podiumsdiskussion: eigene Meinung präsentieren – offen Kritik üben – die Meinung der anderen kennenlernen – Ansichten aus anderen Fachdisziplinen zu dem Thema verstehen</p>
	4	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Deutschen fallen einem immer ins Wort. • Die Deutschen reden zu laut. • Die Deutschen lieben Diskussionen. • Bei Spaniern weiß man gar nicht, wann man reden darf. • Die Japaner sagen nie ihre Meinung.
59	1	<p>Offen, sehr wichtige Regeln für den deutschsprachigen Kulturkreis sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bleiben Sie sachlich: Verletzen Sie niemanden mit Ihren Argumenten. • Unterbrechen Sie niemanden und lassen Sie sich nicht unterbrechen. <p>Wichtig ist auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenn Sie selbst sprechen, sehen Sie nicht auf den Boden oder auf Ihre Notizen: Sehen Sie die anderen Diskussionsmitglieder an. • Gehen Sie in Ihrer Antwort auf das vorher Gesagte ein. Diskutieren bedeutet nicht, dass jeder nur seine Argumente sagt und die Argumente des anderen ignoriert. • Bringen Sie nur Argumente vor, von denen Sie selbst überzeugt sind. <p>(Auch wenn diese Regeln wichtig sind, das bedeutet nicht, dass sich alle an die Regeln halten.)</p>
	2	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In Asien ist es nicht wichtig, andere beim Sprechen anzusehen. • In Südeuropa und Lateinamerika darf man andere unterbrechen.
	3	offen
	4	offen
60	1	<p>Hörbeispiel 2: Moment! Moment! Jetzt bin ich dran!</p> <p>Hörbeispiel 3: Ich möchte Ihnen eine Frage stellen: ...</p> <p>Hörbeispiel 4: Dann aber ich!</p> <p>Hörbeispiel 5: Jetzt rede ich mal, jetzt zitiere ich Sie mal.</p> <p>Hörbeispiel 6: Ja, warten Sie mal. Das ist ja so nicht richtig.</p> <p>Hörbeispiel 7: Darf ich da mal kurz dazwischengehen ...</p>
	2, 3	<p>Rederecht einfordern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dann aber ich! • Bitte unterbrechen Sie mich nicht! • Lassen Sie mich bitte aussprechen. • Jetzt lassen Sie mich bitte zu Ende reden. • Einen Augenblick. Jetzt sage ich den Satz noch zu Ende und dann dürfen Sie. <p>Jemanden unterbrechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich möchte Ihnen eine Frage stellen: ... • Jetzt rede ich mal, jetzt zitiere ich Sie mal. • Ja, warten Sie mal. Das ist ja so nicht richtig. • Darf ich da mal kurz dazwischen gehen ... • Jetzt lassen Sie mich doch mal reden! • Das verstehe ich jetzt aber nicht! • Das stimmt doch gar nicht!

		<ul style="list-style-type: none"> • Da haben Sie vorher etwas ganz anderes gesagt. • Sie widersprechen sich ja selbst. • Tut mir leid, aber da muss ich jetzt mal etwas dagegen sagen: ...
	4	Sie redet lauter als der Mann.
61	1	<p>b Aber das kann man doch so nicht sagen. (W)</p> <p>c Moment mal, da muss ich energisch widersprechen. (W)</p> <p>d Ich habe Ihnen doch schon dreimal recht gegeben. (Z)</p> <p>e Da bin ich voll auf Ihrer Seite. (Z)</p>
	2	siehe Aufgabe 1
	3	<p>offen, z. B.:</p> <p>höflich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meinen Sie nicht, dass man das auch anders beurteilen könnte? • Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Ihnen widerspreche! • Tut mir leid, da kann ich Ihnen absolut nicht zustimmen! • Das sehe ich etwas anders. • Da bin ich ganz anderer Meinung • So kann man das nicht sagen. • Das glauben Sie doch selbst nicht! • Das ist Unsinn! <p>unhöflich</p>
62	1	<p>15: Vielleicht habe ich mich nicht ganz eindeutig ausgedrückt.</p> <p>19: Können Sie Ihre etwas komplizierten Ausführungen noch mal mit anderen Worten auf den Punkt bringen, bitte?</p> <p>13: Ich muss mich vielleicht an einer Stelle korrigieren.</p> <p>14: Was ich vorhin gesagt habe, war vielleicht an einer Stelle missverständlich.</p> <p>16: Da habe ich mich vielleicht missverständlich ausgedrückt.</p> <p>18: Habe ich Sie richtig verstanden: ...</p> <p>17: Sie meinen also, ...</p>
	2	<p>Äußerungen korrigieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich muss mich vielleicht an einer Stelle korrigieren. • Was ich vorhin gesagt habe, war vielleicht an einer Stelle missverständlich. • Da habe ich mich vielleicht missverständlich ausgedrückt. • So habe ich das nicht gemeint. • Da möchte ich dann doch noch mal modifizieren, was ich gesagt habe. • So habe ich das nicht gemeint. Lassen Sie es mich noch einmal sagen. <p>Nachfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Können Sie Ihre etwas komplizierten Ausführungen noch mal mit anderen Worten auf den Punkt bringen, bitte? • Habe ich Sie richtig verstanden ... • Sie meinen also, ... • Was verstehen Sie unter ...? • Entschuldigen Sie bitte, wenn ich unterbreche, aber ich hätte dazu eine Frage. • Sie sind also der Meinung, dass ... • Erlauben Sie bitte, dass ich da noch mal nachfrage: • Darf ich eine Zwischenfrage stellen? • Ich möchte da gerade mal nachhaken: ...
63	1	offen, z. B.: (im deutschsprachigen Raum) die/der vorherige Sprecherin/Sprecher senkt die Stimme ab; kurze Pause
	2	1 explizite Redeeinforderung (... , wenn ich das kurz sagen darf, ...); explizite Rederechterteilung (... , lassen bitte mal ... reden)

		2 ins Wort fallen (Das können Sie doch nicht ...) 16 reguläre Rollenübernahme in einer Pause
	3	<p>offen, z. B.:</p> <p>für (pro):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie sollten einige Zeit Steuern in dem Gastland bezahlen, um einen Teil der Kosten ihrer Ausbildung wieder zurückzuerstatten. • Sie sollten einige Zeit die Kenntnisse, die sie im Gastland erworben haben, in die Wirtschaft des Landes einbringen. • Das Gastland war freundlich ihnen gegenüber, jetzt sollten sie sich auch freundlich gegenüber dem Gastland zeigen und einen Beitrag für die dortige Gesellschaft leisten. <p>gegen (contra):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die ausländischen Studenten sind Gäste. Von Gästen erwartet man normalerweise keine Dienstleistungen. Sie sollten daher auch sofort zurückkehren können. • Auch zurück im eigenen Land können sie sich dankbar für das ehemalige Gastland erweisen. • Es wäre unhöflich, mit den Studierenden des Gastlandes um einen qualifizierten Arbeitsplatz zu konkurrieren.
	4	offen
	5	offen
	6	offen
65	1	<p>offen, z. B.:</p> <p>Pro (Mütter sollten nach der Geburt eines Kindes zu Hause bleiben):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die meisten wissen schon, dass ein Kleinkind unter der Abwesenheit der Mutter leidet. • Die Mutter ist die wichtigste Bezugsperson für Säuglinge. • Väter können keine so enge Beziehung aufbauen wie die Mütter. • Trotz einiger Studien ist nicht klar, ob die berufstätigen überhaupt Mütter glücklich sind. <p>Weiteres, eigenes Argument:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es entspricht der Natur des Menschen, dass sich Mütter um ihre Kinder kümmern. <p>Contra (Mütter sollten nach der Geburt eines Kindes nicht zu Hause bleiben):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauen haben die gleiche Ausbildung wie Männer. • Die Gesellschaft hat viel Geld in diese Ausbildung investiert. • Die Gesellschaft sollte sowohl Familie als auch Karriere ermöglichen. <p>Weiteres, eigenes Argument:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mütter, die berufstätig sein möchten und es auch sind, fühlen sich ausgeglichener und zufriedener. Das wirkt sich auch positiv auf das Kind aus.
	2	offen
	3	offen
	4	<p>offen, z. B.:</p> <p>Argument und <i>Gegenargument</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die meisten wissen schon, dass ein Kleinkind unter der Abwesenheit der Mutter leidet. (Pro) • <i>Kleinkinder können auch zu anderen Personen als ihren Müttern enge Beziehungen aufbauen und sogar davon profitieren.</i> (Contra) • Die Mutter ist die wichtigste Bezugsperson für Säuglinge. (Pro) • <i>Dazu gibt es auch Gegenmeinungen und Gegenbeispiele.</i> (Contra) • Väter können nicht eine so gute Beziehung aufbauen. (Pro) • <i>Väter haben eine andere Beziehung zu den Babys, die genauso wichtig ist wie die Beziehung der Mutter.</i> (Contra)

		<ul style="list-style-type: none"> • Trotz einiger Studien ist nicht klar, ob die berufstätigen Mütter überhaupt glücklich sind. (Pro) • <i>Dann ist auch nicht klar, ob sie unglücklich sind.</i> (Contra) • Es entspricht der Natur des Menschen, dass sich Mütter um ihre Kinder kümmern. (Pro) • <i>In der modernen Welt leben wir nicht mehr im Zustand eines Naturvolkes. Die Mütter sollen sich ja nicht von ihren Kindern abwenden. Sie sollen nur die Chance haben, noch etwas anderes zu machen, außer sich 24 Stunden am Tag um das Baby zu kümmern.</i> (Contra) • Frauen haben die gleiche Ausbildung wie Männer. (Contra) • <i>Aber Männer können nun mal keine Kinder kriegen und stillen.</i> (Pro) • Die Gesellschaft hat viel Geld in diese Ausbildung investiert. (Contra) • <i>Aber wenn sich die Kinder nicht gut entwickeln, weil sich die Mütter nicht genug darum kümmern, muss die Gesellschaft auch viel Geld extra investieren, um evtl. Fehlentwicklungen entgegenzusteuern, die durch die Vernachlässigung eintreten.</i> (Pro)
		<ul style="list-style-type: none"> • Die Gesellschaft sollte sowohl Familie als auch Karriere ermöglichen. (Contra) • <i>Das wäre ideal. Aber solange dieses Ideal nicht verwirklicht werden kann, sollten die Mütter zu Hause bleiben.</i> (Pro) • Mütter, die berufstätig sein möchten und es auch sind, fühlen sich ausgeglichener und zufriedener. Das wirkt sich auch positiv auf das Kind aus. (Contra) • <i>Warum versuchen manche Müttern einzureden, dass sie zufriedener sind, wenn sie arbeiten? Ein Kind aufwachsen zu sehen kann völlig erfüllend sein.</i> (Pro)
66	1	Antwort 2 ist richtig.
	2	siehe Lösung für Aufgabe 3
	3	<p>Die Unvergleichbarkeit von Argumenten feststellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie vergleichen Äpfel mit Birnen. • Das lässt sich nicht vergleichen. • Das ist etwas ganz anderes. • Das sind doch ganz verschiedene Dinge! • Das eine hat mit dem anderen überhaupt nichts zu tun. <p>Die eigene Meinung ausdrücken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meiner Meinung nach ... • Ich meine, dass ... • Ich finde, dass ... • Ich bin der Meinung, dass ... • Ich würde sagen, dass ... • Ich bin der Überzeugung, dass ... • Ich stehe auf dem Standpunkt, dass ... <p>Ein Argument anzweifeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich glaube nicht, dass ... • Bei allem Respekt, aber das kann ich mir nicht vorstellen. • Das glaube ich nicht.
67	1	A – u; B – s; C – u; D – s; E – u; F – s
	2	Hörbeispiel 24: „Wenn Sie ihr Hähnchen essen, ist das auch nicht besonders tierlieb.“
	3	C – E – A
	4	<ul style="list-style-type: none"> • Aber das haben wir noch nie so gemacht. – Warum sollte man nicht mal was ändern? • Führende Wissenschaftler sind da anderer Meinung. – Könnten Sie uns die mal erklären, bitte? • So ein Quatsch! – Ach so? Ich bin gespannt auf Ihren Vorschlag.

69	1	<p>offen, z. B.:</p> <p>Contra:</p> <p>2. Psychostimulanzien machen abhängig.</p> <p>3. Psychostimulanzien sind u. U. illegal.</p> <p>Pro:</p> <p>5. Psychostimulanzien sind nicht so schlimm wie Tabak oder Alkohol.</p> <p>6. Psychostimulanzien schaffen einen fairen Ausgleich zur sozialen Ungleichheit.</p>
	2	<p>sachlich: Argument 1, 2, 3, 5</p> <p>polemisch: Argument 4, 6</p>
	3	<p>1. Rhetorische Frage: Wie ist es um die Fairness bestellt? / Sollen denn auch im akademischen Bereich – wie teilweise bei Sportveranstaltungen – Geld und Medizin darüber entscheiden, wer erfolgreich ist und wer nicht?</p> <p>Erwartete Antwort: Schlecht. / Nein.</p> <p>Mögliche Antwort: (z. B.) Sport und Lernen lassen sich so nicht vergleichen.</p> <p>2. Rhetorische Frage: Wer versucht eigentlich nicht, seine geistige Leistungsfähigkeit zu erhöhen?</p> <p>Erwartete Antwort: Niemand. / Jeder macht es.</p> <p>Mögliche Antwort: (z. B.) Ich trinke Tee nicht zur Steigerung der Leistungsfähigkeit. / Nikotin und Koffein haben eine andere Qualität als Psychostimulanzien, die eher den Charakter von Medikamenten haben.</p> <p>3. Rhetorische Frage: Warum sollte jemand, der die Möglichkeit dazu hat, nicht noch einen Schritt weitergehen?</p> <p>Erwartete Antwort: Genau! / Es gibt keinen Grund, das nicht zu tun.</p> <p>Mögliche Antwort: (z. B.) Weil man nicht alles, was man machen kann, auch machen sollte. / Weil es schädlich für jemanden sein kann.</p> <p>4. Rhetorische Frage: Warum sollte sich also nicht jemand, der durch die soziale Situation benachteiligt ist, mit zusätzlichen Mitteln etwas Gerechtigkeit verschaffen?</p> <p>Erwartete Antwort: Genau! / Es gibt keinen Grund, das nicht zu tun.</p> <p>Mögliche Antwort: (z. B.) Weil es andere Möglichkeiten gibt als Medikamente zu nehmen.</p>
	4	<p>Nicht überprüfbar: Zudem gibt es keine Langzeituntersuchungen über die Spätfolgen dieser Psychostimulanzien. Einiges spricht dafür, dass sie ebenso wie andere Drogen abhängig machen können. Einige Personen berichten, dass sie von dem geistigen Ausnahmezustand nur sehr schwer wieder weggekommen sind. (Zeile 25–30)</p> <p>Überprüfbar: Dennoch wird diese verharmlosend Gehirndoping genannte Handlungsweise von zehn Prozent der Studierenden bereits angewandt, wie in einer Studie des HIS-Instituts für Hochschulforschung herausgefunden wurde. (Zeile 4–8)</p>
70	1	Die Behauptung ist falsch.
	2	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Zahlen ergeben sich aus den verschiedenen Grafiken und Tabellen des Artikels. • Wichtige Zahlen sind: 88 %: keine Erfahrung; 71 %: Hirndoping kommt nicht infrage; 17 %: können sich vorstellen zu dopen; 5,3 %: hat Erfahrung mit Hirndoping; 35 % der Hirndopenden: Medikamente (Schmerzmittel, Schlafmittel, Antidepressiva); 23 %: Cannabis; 9 %: Amphetamine; 9 %: Mittel zur Leistungssteigerung • Motive für Hirndoping: 48 %: Bekämpfung von Nervosität; 35 %: Leistungssteigerung; • Argumente: Nur sehr wenige Studierende betreiben Hirndoping. Das Thema ist daher aufgebauscht. – Studierende, die nur wenig Stress aushalten, benutzen solche Substanzen. Vielleicht fehlt diesen Studierenden psychologische Unterstützung. – Hirndopende sind weniger gewissenhaft. Daraus folgt, dass man mehr lernen sollte, statt zu dopen.
	3	offen

	4	<p>offen, z. B.:</p> <p>Pro:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die wenigen, die solche Mittel nehmen, sollen das machen. Es ist schließlich ihr Körper. • Niemand sagt etwas gegen die Anhänger von „Soft-Enhancement“, das auch Geld kostet und vielleicht ungerecht ist. • Die Anforderungen in manchen Fächern sind so hoch, dass man solche Mittel nehmen muss, um sich lange Zeit beim Lernen konzentrieren zu können. <p>Contra:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist unfair, wenn sich nicht alle die Medikamente leisten können. • Psychostimulanzien sind illegal. • Psychostimulanzien können abhängig machen. • Hirndoping betreiben hauptsächlich Studierende, die nicht gewissenhaft sind. Vielleicht sind sie einfach mit einem Studium überfordert und sollten etwas anderes machen, statt sich mit unfairen Mitteln einen Hochschulabschluss zu erschleichen.
71	1	offen
	2	Argumente von Seite 69, Aufgabe 1 und Seite 70, Aufgabe 4
	3–7	offen
72	1	1: Ziele; 2: überzeugen; 3: austauschen; 4: Austausch; 5: verschiedenen/unterschiedlichen; 6 gemeinsam
	2	Die Aussagen 3, 4 und 5 sind richtig.
	3	Gestik, Mimik, Abstand zum Gesprächspartner
	4	a – 1, b – 2, c – 1

Moderieren Online-Shopping

Seite	Aufg.	Lösungen
	1	von links nach rechts: A, D, B
	2	<p>offen, z. B.:</p> <p>A: motivierend, lebhaft, engagiert</p> <p>B: mäßigend</p> <p>C: unterstützend, kompetent</p> <p>D: verlangsamend, bremsend</p>
	3	<ul style="list-style-type: none"> • ... die Diskussion inhaltlich leiten. • ... Teilnehmer bremsen, die zu viel sprechen. • ... darauf achten, dass die Regeln eingehalten werden.
74	1	von oben nach unten: Track 25, Track 20, Track 22, Track 23, 24, Track 21
	2	Herr Friedrich, bitte.
	3	<ul style="list-style-type: none"> • Ich möchte jetzt gerne die Meinung von Frau Schlüter hören. Bitte, Frau Schlüter. • Können wir jetzt einmal die Meinung von Frau Berg hören, bitte? • Die Uhr zeigt mir, dass Herr Schröder bisher zu kurz gekommen ist. Wir sollten ihn einmal

		<p>ausführlich zu Wort kommen lassen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herr Greiner, Sie sind Spezialist auf diesem Gebiet. Wie denken Sie darüber? • Herr Sänger, was meinen Sie dazu? • Ich erteile hiermit Frau Walter das Wort. Frau Walter, bitte, Sie können jetzt sprechen.
75	1	von oben nach unten: 22, 1, 24
	2	<p>Frau Sofsky spricht nicht zum Thema. Frau Schubert hat jemanden unterbrochen Frau Nölke hat schon zu lange geredet.</p>
	3	<p>Das Wort erteilen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darf ich jetzt einmal den Herren in der Runde um ein Statement bitten? • Möchten Sie sich vielleicht dazu äußern? • Dafür haben wir eine Expertin in der Runde: Frau Neuhaus, bitte. • So, jetzt lassen Sie bitte mal Frau Küster reden! • Herr Berg, bitte. <p>Das Wort entziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frau Nölke, lassen Sie doch bitte Herrn Grappa ausreden. • Frau Schubert! Jetzt lassen Sie bitte mal Herrn Lukas reden. • Stopp! Sie haben Ihre Redezeit schon lange überzogen. • Bitte hören Sie jetzt einmal zu und unterbrechen Sie nicht.
77	1	<p>Contra (Online-Shopping):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Man spart beim Online-Shopping nicht wirklich Zeit. • Durch Online-Shopping produziert man zu viel Abfall und CO₂. <p>Pro (Online-Shopping):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beim Online-Shopping kann man viel Zeit sparen. • Online-Shopping kann bei älteren Leuten der Vereinsamung entgegenwirken. • Wahrscheinlich ist Online-Shopping nicht schädlich für die Umwelt.
	2	<p>offen, z. B.:</p> <p>Ökologie: Was passiert, wenn ein Produkt, z. B. ein Kleidungsstück, nicht passt? Ist die Autoflotte der Logistikunternehmer sparsamer als die Autos der Kunden von Shopping-Malls?</p> <p>Zeitersparnis: Was kostet beim Online-Shopping die meiste Zeit? Wie könnte man als Kunde von Shopping-Malls Zeit einsparen?</p> <p>günstiger Preis: Welche Gefahren entstehen dadurch, dass die Internet-Kaufhäuser so billig sind? Was macht die Produkte aus den Geschäften in der realen Welt so teuer?</p> <p>soziale Kontakte: Macht Online-Shopping einsam? Wo entstehen soziale Kontakte beim Kauf in Shopping-Malls?</p>
78	1–4	<p>offen Die Lösungen von Aufgabe 2 wurden schon auf Seite 77, Aufgabe 1 notiert.</p>
	5	<p>Einen Kompromiss vorschlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wäre es, wenn ... • Könnten wir uns auf Folgendes einigen? • Wenn Sie nicht dagegen sind, könnten wir vielleicht vereinbaren, dass ... <p>Einem Kompromiss zustimmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Damit bin ich einverstanden. • Das halte ich für eine gute Idee. • Dem kann ich zustimmen.

		<ul style="list-style-type: none"> • Einverstanden! • Da habe ich nichts dagegen.
	6	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wäre es, wenn wir nur in der Mall einkaufen, wenn wir sowieso in der Nähe sind? Sonst kaufen wir online ein. • Was halten Sie von diesem Vorschlag: Wenn wir uns bei einem Produkt im Geschäft beraten lassen, dann kaufen wir es auch dort, selbst wenn es etwas teurer ist.
79	1	1: Thema; 2: Redezeit; 3: Höflichkeit/Diskussion; 4: unterbrechen; 5: Fragen
	2	<p>offen, z. B.:</p> <p>a Bitte werden Sie nicht unhöflich!</p> <p>b Unterbrechen Sie Frau Wolter nicht immer. Frau Wolter, bitte reden Sie weiter.</p> <p>c Moment! Bitte bleiben Sie beim Thema.</p> <p>d Stopp! Sie haben Ihre Redezeit schon lange überzogen.</p>
	3	<p>offen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wäre es, wenn sich die Eltern gemeinsam um das Kind kümmern. Dann können beide arbeiten. • Was halten Sie von diesem Vorschlag: Die Mutter bleibt zu Hause bis das Kind in den Kindergarten kommt. Danach kann sie wieder arbeiten.